



**MARKUS BEHRINGER**  
Wie HECHT globale  
Produktionsketten  
absichert  
**SEITE 3**



**FRANK WERNEKE**  
Die IT- und IT-nahen  
KMU sind reif für  
die Tarifbindung  
**SEITE 5**



**KERSTIN ANDRAE**  
Warum die  
Energiewende den  
Mittelstand auch  
krisenfester macht  
**SEITE 10**



Nr. **4**  
04 | 26

# Deutschland: Jetzt geht's ums Ganze

Zukunftstag  
Mittelstand  
**2025**



**Mittelstandschef**

**Christoph Ahlhaus**

**fordert mehr Mut zum**

**Machen und sagt:**

**„Wir können mehr!“**

SEITE 2

### INHALTSVERZEICHNIS

- 02 Vorwort
- 03 Die unsichtbare Macht der Partikel: Wie HECHT globale Produktionsketten absichert
- 04 Innovation und Umweltschutz bei der Kunststoff-Verarbeitung
- 05 Die IT- und IT-nahen KMU sind reif für die Tarifbindung
- 06 - 07 Regierung muss jetzt liefern
- 08 Deutschland bleibt ein attraktiver Standort
- 09 Mit Druck an die Weltspitze
- 10 Warum die Energiewende den Mittelstand auch krisenfester macht
- 11 Das Produkt ist nur der Anfang



Foto: Benjamin Zöllner

**Christoph Ahlhaus: Die Zeit für weiteres Zögern ist vorbei**

**CHRISTOPH AHLHAUS,  
VORSITZENDER DER BUNDESGESCHÄFTSFÜHRUNG, DER MITTELSTAND.BVMW**

# Zeit für Reformen – Bevor der Handlungsspielraum schwindet

### IMPRESSUM



Ausgabe 4 | April 2026  
„Deutschland: Jetzt geht's ums Ganze“

Der BVMW ist der größte unabhängige Verband für den deutschen Mittelstand. Sein Netzwerk verbindet Unternehmen regional, national und mit weltweit über 300 Ansprechpartnern und Büros auch international. Der Verband setzt sich für die politischen Rahmenbedingungen der deutschen Wirtschaft ein und bietet seinen Mitgliedern zusätzlich Zugang zu wertvollen Veranstaltungen, Kooperationen und Fachkreisen. Ziel ist es, den Erfolg mittelständischer Unternehmerinnen und Unternehmer dauerhaft zu stärken und die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu fördern.

**Projektmanager / Head of Content:**  
Achim von Michel

**Herausgeber:**  
Der Mittelstand. BVMW e.V.  
Potsdamer Straße 7 | Potsdamer Platz  
10785 Berlin  
www.bvmw.de

**Layout:**  
c-drei | Strategische Kommunikation  
Ulla Tscheikow

**Chefredakteur:** Lutz Kordges

**Text:** Sarah Zeising, Christina Strobl

**Titelfoto:** Christian Kruppa

**Distribution:** Handelsblatt Media Group  
GmbH & Co. KG, Düsseldorf

**Druck:** Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH  
Zamdorfer Straße 40, 81677 München

„Schönheitsreparaturen reichen nicht mehr. Deutschland braucht jetzt eine grundlegende wirtschaftspolitische Generalüberholung.“

Christoph Ahlhaus,  
Bundesgeschäftsführer,  
Der Mittelstand. BVMW

Deutschland steckt mitten in einer wirtschaftlichen Strukturkrise. Was anfangs noch als vorübergehende Konjunkturdelle erschien, hat sich inzwischen längst verfestigt. Sinkende Produktionskapazitäten, Werksschließungen und steigende Insolvenzen bestimmen die wirtschaftliche Realität im Frühjahr 2026. Auch vor dem Hintergrund verschärfter globaler Wettbewerbsbedingungen nehmen Unsicherheit und Investitionszurückhaltung im Mittelstand weiter zu.

Der fortdauernde Reformstau bremst die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts massiv aus, und das eigens für die dringend benötigte Modernisierung der Infrastruktur aufgenommene Sondervermögen geht zu großen Teilen im laufenden Bundshaushalt auf. Das Vertrauen in die wirtschaftspolitische Handlungsfähigkeit dieser Bundesregierung schwindet in rasantem Tempo. Viele Menschen fragen sich zu Recht: Kann das Wohlstandsversprechen auch in Zukunft noch eingelöst werden?

Die Antwort darauf duldet keinen weiteren Aufschub. Denn die Lage verschärft sich mit jedem Monat wirtschaftspolitischer Paralyse. Unsere mittelständischen Unternehmen kämpfen seit viel zu langer Zeit mit strukturellen Defiziten am Standort – von hohen Energie- und Arbeitskosten über lähmende Bürokratie bis hin zu fehlender Planungssicherheit. In Verbindung mit den sich rasant verändernden globalen Wettbewerbsregeln ist daraus eine Dauerkrise entstanden.

Die politische Reaktion bleibt deutlich hinter der Dringlichkeit der Lage zurück. Angekündigte Reformen verlieren sich in Abstimmungsprozessen, Entscheidungen werden vertagt, Maßnahmen werden zu zögerlich umgesetzt und bleiben kleinteilig.

Aus der versprochenen Stimmungsaufhellung im Sommer 2025 wurde der angekündigte Herbst der Reformen, auf den ein weiteres Frühjahr im Wartemodus folgt. Dieses Tempo wird der Realität in den mittelständischen Betrieben in keiner Weise gerecht.

Schönheitsreparaturen reichen nicht mehr. Deutschland braucht jetzt eine grundlegende wirtschaftspolitische Generalüberholung. Tiefgreifende, aber notwendige Strukturreformen dürfen nicht länger zugunsten des Koalitionsfriedens oder parteipolitischer Wahlkampflogik vertagt werden. Der Handlungskorridor zwischen den Landtagswahlen in diesem Jahr verengt sich weiter. Genau deshalb ist jetzt politische Tatkraft gefragt, denn das beste und überzeugendste Wahlprogramm sind mutige Reformen.

Konkret heißt das: Wir brauchen ein sofort wirksames Gesamtentlastungspaket für die Wirtschaft – auf nationaler wie auf europäischer Ebene. Dazu gehören unmittelbar spürbare Entlastungen bei Steuern, Abgaben und Energiepreisen ebenso wie ein konsequenter Bürokratieabbau. Dafür braucht es eine Politik ohne angezogene Handbremse, die Pragmatik, Verlässlichkeit und die wirtschaftliche Realität der mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer in den Mittelpunkt ihres Handelns stellt.

Der Mittelstand ist bereit, seinen Beitrag zu leisten. Er ist Innovationsmotor, Stabilitätsanker und Jobgarant. Doch nur mit den richtigen Rahmenbedingungen kann er seine Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen und sich zukunftsfest aufstellen.

Die Zeit für weiteres Zögern ist endgültig vorbei. Wer jetzt nicht handelt, verspielt Wachstum, Vertrauen und die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts.

Ob Hochleistungsbatterien für die E-Mobilität oder lebenswichtige Pharmazeutika: Pulver und Granulate sind die DNA der modernen Industrie. Die HECHT Technologie GmbH aus Pfaffenhofen in Oberbayern sorgt dafür, dass diese sensiblen Stoffe weltweit sicher und effizient fließen und setzt dabei Maßstäbe im High-End-Containment.



HECHT Containment Fassetleerstationen

## HIDDEN CHAMPION IM ANLAGENBAU

# Die unsichtbare Macht der Partikel: Wie HECHT globale Produktionsketten absichert

In der globalen Industrie gibt es eine stille Konstante: Nahezu jedes Endprodukt – vom Smartphone-Akku über das Medikament bis zur täglichen Zahnpasta – beginnt seinen Lebenszyklus als Pulver oder Granulat. Doch was einfach klingt, ist eine der größten logistischen und sicherheitstechnischen Herausforderungen der modernen Fertigung. Schüttgüter sind oft flüchtig, hochreaktiv oder toxisch. Ihre Handhabung entscheidet über Produktqualität, Arbeitssicherheit und am Ende über die Wirtschaftlichkeit ganzer Werke.

Die HECHT Technologie GmbH hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten als strategischer Partner für genau diese komplexen Schnittstellen etabliert. Als bayerisches Familienunternehmen in der zweiten Generation hat HECHT den Sprung vom spezialisierten Ingenieurbüro zum international agierenden Technologieführer vollzogen. Das Portfolio reicht von der präzisen Entleerung und Förderung bis hin zur hochreinen Abfüllung und Probenahme.

### Sicherheit als strategischer Wettbewerbsvorteil

In Branchen wie der Life Science- oder Chemieindustrie ist „Containment“ (die hermetische Abriegelung von Prozessen) heute kein bloßes Extra mehr, sondern eine regulatorische Notwendigkeit. HECHT entwickelt hierfür technologische Systeme, die verhindern, dass gefährliche Partikel in die Umwelt gelangen oder wertvolle Rohstoffe kontami-

niert werden. „Unsere Lösungen schaffen Sicherheit auf mehreren Ebenen: für Mensch, Produkt und Umwelt“, erklärt Geschäftsführer Markus Behringer. In einer Welt, in der Arbeitsschutz und ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) zunehmend über den Marktzugang entscheiden, wird diese Expertise zum entscheidenden Standortvorteil für HECHT-Kunden weltweit.

### Resilienz durch Diversifikation

Während viele Anlagenbauer sich auf einzelne Branchen spezialisieren und damit anfällig für Marktschwankungen sind, verfolgt HECHT bewusst einen Kurs der breiten Diversifikation. Durch die Präsenz in der Lebensmitteltechnik ebenso wie in der High-End-Pharmazie oder der Batterieproduktion sichert das Unternehmen seine eigene Stabilität und generiert Synergien zwischen den Sektoren.



Markus Behringer, Geschäftsführer HECHT Technologie GmbH

„Containment ist für uns mehr als reine Technik. Es ist gelebte Verantwortung für die Unversehrtheit von Mensch und Umwelt in einer globalisierten Industrielwelt.“

Diese Strategie spiegelt sich auch in der globalen Aufstellung wider. Mit einer starken Basis in der DACH-Region und Tochtergesellschaften in den USA sowie den BENELUX-Staaten agiert HECHT nah an den Schlüsselmärkten der Welt. Dabei bleibt der Fokus auf europäischer Ingenieurskunst und einer resilienten Beschaffungsstrategie. Qualität „Made in Germany“ wird hier nicht als Nostalgie, sondern als Versprechen für regulatorische Sicherheit und Langlebigkeit verstanden.

### Partner auf Augenhöhe im Wandel

Der moderne Anlagenbau liefert heute keine isolierten Maschinen mehr, sondern ganzheitliche Prozessintelligenz. HECHT positioniert sich dabei als Berater, der die globalen Trends – von der zunehmenden Automatisierung bis hin zu verschärften Umweltauflagen – antizipiert. So entstehen maßgeschneiderte Systeme, die dafür sorgen, dass aus feinen Pulvern am Ende sichere, hochwertige Produkte für den Weltmarkt werden.

### Facts zur HECHT Technologie GmbH

- > **Profil:** Spezialanbieter für hochkomplexen Schüttgut-anlagenbau
- > **Historie:** Fast 50 Jahre Expertise, inhabergeführt in 2. Generation
- > **Kernkompetenz:** High-End-Handling von Pulvern, Fokus auf Toxizität und Reinheit
- > **Marktführerschaft:** Pionier in der Containment-Technologie
- > **Footprint:** Global aktiv mit Fokus auf DACH, EU und USA (Eigene Töchter in USA & Niederlande)
- > **Zielmärkte:** Pharma, Chemie, Food, Battery & New Materials

### » info

HECHT Technologie GmbH  
Schirmbeckstrasse 17  
85276 Pfaffenhofen  
[www.hecht.eu](http://www.hecht.eu)





Gemeinsam im Einsatz: Mitarbeitende von CONSTAB GER

# Innovation und Umweltschutz bei der Kunststoff-Verarbeitung

CONSTAB GER hat sich auf nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen in der Kunststofftechnik spezialisiert. Insbesondere Ecocell®, ein wegweisendes Aufschäum-Additiv, steht für den Fokus auf Nachhaltigkeit und Innovation.

**K**unststoffe werden aufgrund ihrer Vielseitigkeit, Haltbarkeit und geringen Herstellungskosten auf der ganzen Welt intensiv eingesetzt. Rund drei Prozent des weltweiten Rohöl-Bedarfs fließen in die Kunststoff-Produktion, 0,5 Prozent davon in Verpackungen. Doch zunehmende Umweltproblematiken wie die wachsende Mikroplastik-Belastung durch das biologisch nicht abbaubare Material stellen Hersteller vor Herausforderungen. Innovative Verfahren, um Kunststoff umweltfreundlicher herzustellen, zeigt das Unternehmen CONSTAB GER schon lange: seit mittlerweile 55 Jahren ist der mittelständische Hersteller von Masterbatches und Compounds eine führende Größe in der Kunststoffindustrie. Seinen Sitz hat CONSTAB GER im nordrhein-westfälischen Rülthen, wo es 125 Mitarbeiter beschäftigt und etwa 85 Mio. Euro Umsatz im Jahr erwirtschaftet. Seit 2003 gehört das Unternehmen zur israelischen Kafrit Group und hat sich so auch weltweit einen Namen mit der Herstellung sogenannter Masterbatches und Compounds gemacht. Dabei handelt es sich um Additivkonzentrate, durch die beispielsweise Verpackungsfolien für Chipstüten und viele andere Lebensmittel zusätzliche Eigenschaften erhalten - wie etwa UV-Schutz, Reißfestigkeit oder eine hohe Sauerstoffbarriere, die das Eindringen von Sauerstoff verhindert und so die

Haltbarkeit unterstützt. An der grundsätzlichen Notwendigkeit von Kunststoff-Verpackungen lässt CONSTAB GER-Geschäftsführer Olaf Allekotte dabei keinen Zweifel: „Dem weltweiten Problem des ‚Food Loss‘ – also beim Transport verdorbene Lebensmittel, die den Verbraucher nie erreichen - kann man nur durch adäquate Verpackungslösungen entgegenwirken.“



Foto: CONSTAB

„Wir wollen Kunststoff so umweltfreundlich wie möglich machen.“

Olaf Allekotte, General Manager

### Ecocell® reduziert die Umweltbelastung

Insbesondere mit der Aufschäumhilfe Ecocell® bringt CONSTAB GER eine wegweisende und nachhaltigkeitsorientierte Innovation in die Masterbatch- und Compound-Herstellung ein – ein Schritt, dem weitere folgen werden.

Das Granulat versetzt Kunststoffe bei der Spritzguss-Fertigung mit Gasbläschen. Dadurch lassen sich etwa 5 bis 15 Prozent Kunststoff einsparen - die Komponenten werden leichter, lassen sich schneller produzieren und benötigen weniger Energie bei der Herstellung. So verbindet CONSTAB GER technologische Innovation mit Nachhaltigkeit und trägt aktiv zum Umweltschutz bei. Olaf Allekotte betont: „Wir wollen Kunststoff so umweltfreundlich wie möglich machen.“

In diesem Zusammenhang beteiligt sich CONSTAB GER auch am LoopCycling Konsortium des IKV an der RWTH Aachen, das an neuen Lösungen für hochwertige Rezyklate forscht, die künftig auch für sensitive Anwendungen wie Kosmetik und perspektivisch sogar Food geeignet sein sollen.

Nicht nur Nachhaltigkeit hat für Allekotte und sein Management-Team einen hohen Stellenwert. Wichtig ist dem Geschäftsführer auch, seine

Beschäftigten gezielt zu fördern. Dadurch wirkt er aktiv dem Fachkräftemangel entgegen und bindet seine Belegschaft langfristig an das Unternehmen – das dokumentiert ein Zertifikat für familienfreundliche Unternehmen, das von der wfg Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf Hellweg-Hochsauerland verliehen wird. Auch die Tatsache, dass seit mehr als zehn Jahren 40 Prozent des Managements bei CONSTAB GER weiblich ist, ist ein Ergebnis des familienfreundlichen Arbeitsumfelds.

### Investition in die Forschung: Das Technikum

Innovationen wie Ecocell® entstehen nur durch intensive Forschung und Entwicklung. Um diesen Prozess zu stärken, hat das Unternehmen 2022 ein Technikum eingerichtet, das viel Raum für Versuche, Materialtests und neue Ideen bietet. Hier können interne Teams ebenso wie externe Partner praxisnah an Lösungen für die Kunststofftechnologie arbeiten. Diese moderne Infrastruktur – kombiniert mit dem Innovationsgeist der Mitarbeitenden – wird CONSTAB GER auch künftig nutzen, um Kunststoffe weiter zu optimieren und ihre Umweltauswirkungen zu reduzieren.

### » info

**CONSTAB Polyolefin Additives GmbH**  
Industriestraße Möhnetal 16  
59602 Rülthen  
Deutschland  
Tel.: +49 2952 8190  
Fax: +49 2952 3140  
info@constab.com

 **CONSTAB GER**

## NEUE SOZIALPARTNERSCHAFTEN

# Die IT- und IT-nahen KMU sind reif für die Tarifbindung

Die Anfragen aus der IT- und IT-nahen Dienstleistungsbranche an ver.di steigen seit Jahren: Im Fokus steht das Bedürfnis nach fairen und mitbestimmten Gehaltssystemen sowie nach guten Arbeitsbedingungen.

**N**eben den Beschäftigten verzeichnen wir auch unternehmensseits ein verstärktes Interesse am Aufbau sozialpartner-schaftlicher Strukturen – nicht zuletzt getrieben durch das Entgelttransparenzgesetz und die Pflicht zur Arbeitszeiterfassung und den EU AI Act.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für Unternehmen ist hier das Instrument des Branchentarifvertrages eine Win-Win-Situation, der optimale Weg zu langfristig tragbaren Lösungen. Abstrakte Begriffe wie Transparenz, Planbarkeit, Sicherheit, Verbindlichkeit, Vertragsfreiheit, Branchenkoordinierung und -gestaltung werden hier ganz konkret mitbestimmt gedeutet.

Zwar herrscht eine hohe Heterogenität in der Branche, zentral eint jedoch alle Unternehmen der Wettbewerb um gute Fachkräfte. Und die Herausforderung, ein nachhaltig tragendes Businessmodell in einem hoch volatilen, vielfach stark internationalisierten Marktumfeld unter hohem Kostendruck aufzustellen. Ein Branchentarifvertrag für KMU stärkt sowohl Beschäftigte als auch Unternehmen. Einheitliche Arbeits- und Entgeltbedingungen schränken den Unterbietungswettbewerb – zumeist zulasten der Beschäftigten – gegenüber Kunden stark ein und stärken die Marktposition der KMU gegenüber Kunden. Dies trifft gleichermaßen

„Ein Branchentarifvertrag für KMU stärkt sowohl Beschäftigte als auch Unternehmen.“

Frank Werneke

ßen auf Unternehmen zu, die sich durch eine hohe Eigenständigkeit mit Blick auf ihr Auftrags- und Kunden-netz auszeichnen, als auch auf solche, die Teil von Partnering- oder Ecosystem-Programmen großer Tech-Konzerne sind und hier in klaren Abhängigkeitsgefällen stecken.

Die von ver.di im Jahr 2025 bundesweit durchgeführte IKT-Bran-chenbefragung zeigt: Ein elementarer Schlüssel zum Erfolg in IT – und IT-nahen Unternehmen sind gute Arbeitsbedingungen. Eine weitere ver.di-Befragung unter Betriebsräten aus der Branche ergibt: Der Hauptgrund für den IT-Fachkräftemangel ist nicht die demographische Entwicklung, sondern unzureichende Arbeitsbedingungen. Diese gilt es zu verbessern. ver.di greift hier auf hohe Expertise und Erfahrung zurück, gerade auch in der Begleitung von Transformationsprozessen.

Die Branchenbefragungsergebnisse zeigen auch: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen im digitalen Wandel sind der Sinngehalt und die Kollegialität hoch. Dreiviertel der Befragten (77,3 Prozent) identifizieren sich in (sehr) hohem Maß mit ihrer Arbeit. Allerdings ergibt sich ein wenig positiver Blick auf die Einschätzung der Beschäftigten hinsichtlich der Angemessenheit des Einkommens. 52 Prozent der Befragten halten ihr Einkommen, gemessen an ihrer Arbeitsleistung, für nicht angemessen. Nur knapp die Hälfte der befragten IT-Beschäftigten würde daher Bekannten eine Tätigkeit in ihrem Unternehmen empfehlen.

Der innerbetriebliche Frieden steht und fällt mit dem Vertrauen der Beschäftigten in eine gerechte Entlohnung. Dort, wo Intransparenz – etwa bei Lohndifferenzen oder Entwicklungspfaden – besteht, kommt es zu Unruhe und Demotivation.



Foto: Kay Herschelmann

**Frank Werneke, Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)**

„Die eigentliche wertschöpfende Ressource ist und bleibt der Faktor Mensch.“

Frank Werneke

Entgelttarifverträge, die dem Prinzip „Gleiches Gehalt für gleiche Tätigkeit“ folgen, sorgen hier für ein hohes Maß an Transparenz. Für das in der Regel projektspezifische Arbeiten in der IT- und IT-nahen Dienstleistungsbranche muss gelten: Bei hoher Flexibilität in der Art der Projekteinsätze ist am Ende entgeltentscheidend, in welche Tätigkeiteinsätze ein Arbeitnehmer potenziell vermittelt werden kann, aufgrund seiner oder ihrer Expertise.

Aus einer Branchentarifbindung entsteht für Beschäftigte und Unternehmen also ein hohes Maß an Transparenz und Planbarkeit. Zudem führen zufriedene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur Bindung an die Unternehmen und damit in letzter Instanz auch zur Absicherung der Unternehmensexistenz. Denn die eigentliche wertschöpfende Ressource ist und bleibt der Faktor Mensch.

# Informations



Prof. Dr. Dirk Engelhardt, Vorstandssprecher des Bundesverbands Gütertransport und Logistik (BGL) und Christoph Ahlhaus, Bundesgeschäftsführer Der.Mittelstand BVMW

## SPITZENGESPRÄCH

# Regierung muss jetzt liefern

Selten waren sich führende Wirtschaftsverbände so einig: Die Bundesregierung muss ihre Lieferengpässe bei der Umsetzung von Wahlversprechen endlich beseitigen. Beim Spitzengespräch von BVMW-Chef Christoph Ahlhaus und BGL-Vorstandssprecher, Prof. Dr. Dirk Engelhardt, wurde aber noch eine andere Sache deutlich: Für eine echte Wirtschaftswende müssen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft endlich wieder an einem Strang ziehen.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt, Vorstandssprecher des Bundesverbands Gütertransport und Logistik (BGL):** Herr Ahlhaus, wir beide repräsentieren in unseren jeweiligen Positionen elementare Bereiche der deutschen Wirtschaft und sorgen uns aktuell mehr denn je um die Zukunft unseres Landes. Wir sehen nicht nur eine Deindustrialisierung und ein zunehmendes Mittelstandssterben, sondern auch Versorgungsgengässe, bedingt durch

einen akuten Fachkräftemangel im Transport- und Logistiksektor. Wie beurteilen Sie als Vertreter des Mittelstandes die aktuelle wirtschaftliche Lage?

Christoph Ahlhaus, Bundesgeschäftsführer Der Mittelstand, BVMW: Da würde ich zwei Bereiche unterscheiden. Wir haben viele Probleme – nicht alle von Politik oder uns verschuldet –, etwa geopolitische Krisen, die vieles beeinflussen, und auch Transformationserfordernisse. Aber

der deutsche Mittelstand, und dazu gehört die Logistikbranche als Herzstück, hat immer gezeigt, dass er mit Herausforderungen umgehen kann. Die Politik hingegen ist gefordert, endlich ins Handeln zu kommen. Was ist alles angekündigt worden? Die große Wirtschaftswende, der Herbst der Reformen – doch wir sehen nichts. Wir müssen gemeinsam anpacken, um nach vorne zu schauen. Da fehlt mir in der Politik momentan das Signal, dass es jetzt wirklich losgeht.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt:** Das spüren auch unsere Unternehmen im mittelständischen Straßengüterverkehr. Über 80 Prozent der Transport- und Logistikunternehmen sind KMU mit bis zu 20 Beschäftigten, die unsere Wirtschaft und unsere Transportketten am Laufen halten. Was bereitet Ihnen aktuell die größten Bauchschmerzen?

Christoph Ahlhaus: Ich sehe drei Bereiche, die besonders relevant sind: Erstens Bürokratie – wir ersticken in Berichtspflichten. Vieles kommt aus Brüssel, aber auch Deutschland muss sich kümmern. Planungsbe-

schleunigung ist dringend nötig, denn Verkehrsprojekte dauern oft Jahrzehnte, während die Infrastruktur teilweise marode ist und die bisherigen Erleichterungen noch nicht ausreichen.

Zweitens der Fachkräftemangel, verbunden mit der Frage, wie wir die Attraktivität bestimmter Berufe – gerade in Transport und Logistik – wieder steigern können.

Drittens das Thema Transformation: Mittelständisches Denken begreift Herausforderungen eigentlich als Chance, aber in Deutschland reagieren wir häufig mit Verboten und Geboten, wodurch eine technologieoffene Transformation ausgebremst wird.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt:** Ich sehe es ganz genauso und ein Punkt, den ich immer wieder betonen möchte, ist das Thema Chancen. Wir müssen wieder in eine Vorreiterrolle hineinwachsen und dafür müssen wir Chancen nicht kleinreden, sondern annehmen. Unsere europäischen Nachbarländer zeigen uns, dass es auch schnell gehen kann, z.B. mit dem Bau neuer



Die Logistik- und Transportbranche ist die drittgrößte Branche in Deutschland



85 Prozent der Gütermenge wird von Lkw transportiert

**Infrastruktur. Was müsste aus Ihrer Sicht passieren, dass es auch bei uns schneller geht?**

Christoph Ahlhaus:  
Es ist, wie so oft, das Thema Bürokratie. Hinter Bürokratie steht für mich eine Geisteshaltung, die in Deutschland in den letzten 20, 30 Jahren besonders ausgeprägt worden ist: eine Abkehr von Eigenverantwortung und die Angst vor Fehlern. Das betrifft nicht nur die Politik, sondern auch die Gesellschaft insgesamt. Wir brauchen hier ein Umdenken, damit wieder mehr Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt:**  
**Kommen wir zum aktuellen Thema der gestiegenen Kraftstoffpreise. Ich hätte mir hier ein viel schnelleres Handeln der Politik gewünscht. Für unsere Unternehmen in der Transport- und Logistikbranche sind die Kraftstoffpreise natürlich entscheidend. 30 Prozent der Gesamtkosten sind Kraftstoffkosten. Ich erwarte hier einfach ein größeres Verständnis und schnelleres Handeln der Politik. Wie gehen Ihre Mitgliedsunternehmen mit den explodierenden Preisen um?**

Christoph Ahlhaus:  
Hohe Kraftstoffpreise betreffen alle. Es betrifft Unternehmen wie Privathaushalte. Die ohnehin zurückgefallene Wettbewerbsfähigkeit deutscher mittelständischer Unternehmen wird dadurch noch weiter verschärft.

Der Staat könnte an einigen Schrauben drehen und entlasten, statt nur auf Mineralölkonzerne zu zeigen. Und wenn wir sehen, wie sehr ein Liter Kraftstoff durch verschiedenste Abgaben und Steuern nach oben getrieben wird, muss die Politik auch selbst ihre Hausaufgaben machen.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt:**  
**Ich verweise hier gerne auf den Koalitionsvertrag, in dem die Abschaffung der Doppelbelastung vereinbart wurde, eine einfache und wirksame Lösung für sofortige Entlastung. Hier hat man die Sorgen des Mittelstands ignoriert und ich frage mich schon, ob die Politik in Berlin und Brüssel nicht stellenweise die Beziehung zum Mittelstand verloren hat? Wie ist da Ihre Wahrnehmung?**

Christoph Ahlhaus:  
Ja, 100 Prozent. Das ist so und das wird viel zu wenig gesehen. Unternehmen werden oft nur auf den Unternehmer reduziert, während ihre gesellschaftliche Verantwortung übersehen wird. Wir erleben, dass viele kleinere Unternehmen schließen, weil sie mit Kosten konfrontiert sind, die sie aus dem Wettbewerb herausdrängen, während größere teilweise ihr Glück im Ausland versuchen. Und wenn die sich verabschieden aus dieser Gesellschaft, brechen natürlich auch nachgelagerte Dinge weg. Ein Unternehmen, das sich nicht mehr finanzieren kann oder abwandert, wird auch nicht mehr den örtlichen Sportverein sponsern oder die soziale Unterstützung leisten können.

Die Rolle des Mittelstands wird zu wenig im Gesamtkontext gesehen. Die Politik weiß zwar durchaus, was sie am Mittelstand hat. Kommt auch in jeder Sonntagsrede vor. Und ich glaube auch, dass man in der Politik parteiübergreifend sieht, dass etwas getan werden muss. Nur die Berliner und Brüsseler Blase schafft momentan zu wenig.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt:**  
**Ich sehe das analog zu Ihnen und möchte hier auch noch mal an die Politik appellieren, dass wir eine Rückkehr zur konstruktiven Sachpolitik brauchen und keine Wahl-**

„Hinter Bürokratie verbirgt sich eine Geisteshaltung, die auf einer Abkehr von Eigenverantwortung und der Angst vor Fehlern beruht. Das betrifft nicht nur die Politik, sondern auch die Gesellschaft insgesamt.“

Christoph Ahlhaus

**kampfrhetorik, die sofort wieder verpufft. Wirtschaftspolitik muss sich an den realen Gegebenheiten der Unternehmen orientieren und da bedarf es auch einer neuen Form des Pragmatismus. Welche prioritären Projekte würden Sie ins Handlungsbuch der Regierung schreiben?**

Christoph Ahlhaus:  
Es liegen tausende Vorschläge auf dem Tisch. Alle wird man nicht parallel umsetzen können. Dafür sind auch die Interessen zu diversifiziert. Wichtig ist, dass der Mittelstand und die arbeitende Bevölkerung ein Signal bekommt, dass es jetzt losgeht und sich eine Verlässlichkeit einstellt.

Da muss die Politik als erstes ran. Eine Aufbruchstimmung erzeugen und den Mittelständlern die Fesseln nehmen. Dann kann der Mittelstand wieder stärker zur Stabilität beitragen und ein neues Wirtschaftswunder ermöglichen.

**Prof. Dr. Dirk Engelhardt:**  
**Das sind die richtigen Impulse, die der Mittelstand jetzt braucht und die von der Politik gefordert sind; Stabilität und Aufbruchstimmung. Der Straßengüterverkehr braucht dieses Signal mehr denn je, aber klar ist auch, für den Mittelstand gibt es keine Alternative und diese wirtschaftliche Kraft müssen wir uns bewahren. Um es mit den Worten unserer Branche zu sagen: Die Message transportieren unsere Verbände und das ist gut so.**

» info



**Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) e.V.:**

**Der BGL ist der Spitzenverband für Straßengüterverkehr, Logistik und Entsorgung in Deutschland mit Sitz in Frankfurt am Main und Vertretungen in Berlin und Brüssel. Er vertritt seit 1947 die berufsständischen Interessen von aktuell rund 7.000 Unternehmen, organisiert in seinen Landesverbänden.**

# Interview



**DERMASENCE**

## Deutschland bleibt ein attraktiver Standort

Mit ihren medizinischen Hautpflegeprodukten steht DERMASENCE aus Münster für hochwertige und „Green Science“-fundierte Kosmetika. Philipp Beckmann, der seit 2024 als Geschäftsführer den Generationswechsel prägt, blickt grundsätzlich positiv in die Zukunft.

### Wie positioniert man sich als Mittelständler erfolgreich gegen Pharma-Riesen?

Philipp Beckmann: Wir behaupten uns nicht über Größe, sondern über Expertise und Nähe. Als dermatologische Marke arbeiten wir eng mit Hautärztinnen und Hautärzten zusammen und entwickeln fokussiert und schnell – mit klarer Ausrichtung auf Hautgesundheit. Diese fachliche Tiefe, kombiniert mit unserer starken Apothekenpartnerschaft, macht uns glaubwürdig und agil. So bleiben wir klar positioniert und authentisch - unabhängig davon, wie groß die Wettbewerber sind.

### Ist Deutschland als Standort noch wettbewerbsfähig?

Philipp Beckmann: Für hochwertige Dermokosmetik: ja! Qualität, Sicherheit und regulatorische Verlässlichkeit sind weiterhin große Stärken des Standorts. Gleichzeitig bremsen Bürokratie, hohe Kosten und langsame Genehmigungsprozesse. Wir brauchen mehr digitale Geschwindigkeit und praxisnahe Regulierung, damit Innovation hier weiterhin entstehen kann. Deutschland bleibt attraktiv – vor allem dann, wenn bewährte Standards mit moderneren Strukturen kombiniert werden.



Foto: Fabio Liguori

**DERMASENCE-Geschäftsführer Philipp Beckmann**

### Führt der Generationswechsel in Ihrem Haus zu mehr Innovation?

Philipp Beckmann: Der Generationswechsel bringt starke neue Impulse, aber immer auf Basis unserer bewährten medizinischen Kompetenz. Wir entwickeln Themen wie Internationalisierung, Digitalisierung und Markenführung weiter – ohne unsere DNA zu verändern. Außerdem eröffnen sich durch Umsatzausweitungen neue Möglichkeiten für Budgeterweiterungen und Reallokation von Ressourcen. Der Generationswechsel ergänzt das bestehende Fundament um Tempo, Offenheit und zusätzliche Perspekti-

ven. So stärken wir unsere Zukunftsfähigkeit - nicht etwa, indem wir Brüche erzeugen, sondern dadurch, dass wir Bestehendes weiterentwickeln.

### Werden pflanzliche Inhaltsstoffe im Vergleich zu "Chemie" für Konsumenten zunehmend wichtiger?

Philipp Beckmann: Der Wunsch nach natürlichen Inhaltsstoffen nimmt tatsächlich zu, aber entscheidend bleibt die Wirksamkeit. Für uns ist es wichtig, evidenzbasierte Wirkstoffe mit pflanzlichen Komponenten durch moderne biotechnologische Verfahren sinnvoll zu kombinieren. Diese ausgewogene "Green Science"-Herangehensweise prägt unsere Formulierungen schon lange und wird uns auch weiterhin leiten. Entscheidend sind für uns Transparenz, Verträglichkeit und wissenschaftliche Qualität.

### » info

**Medicos Kosmetik GmbH & Co. KG**  
Hafengrenzweg 3 | 48155 Münster  
[www.dermasence.de](http://www.dermasence.de)

**DERMASENCE**  
MEDIZINISCHE HAUTPFLEGE

ANZEIGE – GESPONSERTER INHALT



## Bürokratie auflösen.

**Damit aus Vorschriften wieder unternehmerische Freiheit wird.**

Administrative Lasten binden Ressourcen, die Sie für Ihr Kerngeschäft brauchen. Mit dem BVMW Bürokratiemelder sammeln wir konkrete Beispiele aus der Praxis, um gezielten Abbau zu fordern. Helfen Sie uns, die Hürden zu benennen – scannen Sie den Code oder nutzen Sie:

[buerokratienabbau.bvmw.de](http://buerokratienabbau.bvmw.de)



Mobil kennzeichnen - Stretchfolie

## HEIMATSTARK. WELTWEIT IM EINSATZ.

## Mit Druck an die Weltspitze

Das Familienunternehmen EBS Ink Jet Systeme hat es geschafft. Spezialisiert auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Spezialdruckern für Beschriftung ist EBS heute europäischer Segment-Marktführer. Firmen weltweit vertrauen auf die Qualität „Made in Germany“.

**A**ls Jan Slomianny 1977 sein Unternehmen in Köln gründete, ahnte er nicht, welch große Stütze es einmal für seine Heimat werden würde. Heute gilt EBS Ink Jet Systeme mit seinen insgesamt 360 Mitarbeitern als einer der wichtigsten wirtschaftlichen Motoren der gesamten Region. „Unsere Heimat zählt auf uns“, sagt der heutige Geschäftsführer und Sohn des Gründers, Andreas Slomianny. Nicht nur deswegen betreibt er Entwicklung und Produktion am Standort Deutschland. Auch die derzeit schwierige Lage der Weltpolitik ist ein Grund für diese Vorgehensweise. Heutzutage sei es nicht mehr ausgeschlossen, dass auch ein wirtschaftlich bedeutendes Land in einen Krieg verwickelt werden könnte. In einem solchen Fall würde höchstwahrscheinlich die weltweite Lieferkette unterbrochen, und dringend benötigte Komponenten könnten plötzlich fehlen, erklärt Slomianny. „Durch die Produktion im Inland und Polen sowie eine intensive Vorratshaltung wichtiger Komponenten wie Schreibaggregate, Pumpen, Chips und Chemie-Erzeugnisse aus dem Ausland schützen wir uns vor solchen Szenarien“, erklärt der Unternehmenschef.

### Von Nümbrecht in die Welt: EBS-Drucker sind global gefragt

Mit Niederlassungen in Polen, China und den Vereinigten Staaten sowie Kunden in über 70 Ländern kommen die innovativen Beschriftungssysteme weltweit und branchenübergreifend in Stückzahlen von bis zu 10.000 Geräten pro Jahr zur Anwendung. Von Verfallsdaten auf Joghurtbechern bis hin zu logistischen QR-Codes auf Holzpaletten reicht die Vielfalt der Einsatzgebiete. „Wir bedrucken alles außer Papier – das kann schließlich jeder“, sagt Slomianny.

Dabei lassen sich die EBS-Spezialdrucker beispielsweise mit einer selbst entwickelten Spezialtinte befüllen, die ihre Farbe ändert, sobald das bedruckte Produkt einen Temperatureinfluss durchlaufen hat. Damit wird sofort sichtbar, in welchem Prozesszustand sich beispielsweise

„Wir bedrucken alles außer Papier – das kann schließlich jeder.“

Andreas Slomianny



Großschriftdruck auf Holz

eine Charge haltbares Katzenfutter befindet. Erfahrene Chemiker im unternehmenseigenen Labor stellen auch sicher, dass die Zusammensetzung der Tinte stets optimal an den Untergrund des zu kennzeichnenden Produkts angepasst ist.

### Anwendungsbereiche von Holzpaletten bis zu Basketball-Feldern

So wandte sich der Europaletten-Hersteller Epal an EBS, um das Kennzeichnungsverfahren umzustellen. Eine Nische, die andere Anbieter technisch nicht adäquat bedienen konnten – eine Herausforderung, der sich das Unternehmen gerne annahm: „Wir haben uns voll auf den Prozess konzentriert und eine innovative Lösung für das haltbare, gut sichtbare Drucken auf Holz entwickelt“, erklärt Andreas Slomianny. Heute werden die in der weltweiten Logistik unentbehrlichen Epal-Paletten überwiegend von EBS mit QR-Codes bedruckt, in denen wichtige Lieferinformationen codiert sind. Auch den Drucker-Giganten Hewlett-Packard (HP) konnte EBS bereits mit einer Nischenlösung überzeugen, in dem es einen speziellen Druckkopf entwickelte, der von HP-Robotern beispielsweise bei der Markierung von Basketball-Feldern

oder Baustellen eingesetzt wird. „Große Unternehmen nutzen natürlich gerne die Kompetenz von spezialisierten Nischenanbietern, aber unsere Unabhängigkeit werden wir behalten“, sagt Slomianny.

Forschung, Entwicklung und der weitere Ausbau der Produktpalette sind dafür wichtige Voraussetzungen. So produziert sein Team den stromsparendsten CIJ-Drucker der Welt und hat mit dem HANDJET ein innovatives, tragbares Beschriftungsgerät entwickelt. Alleinstellungsmerkmale, die das Familienunternehmen nur realisieren konnte, weil es konsequent an seinen Grundsätzen festhält: Erfahrung, Kompetenz und Stabilität.

### » info

**EBS INK-JET SYSTEME GMBH**  
**Telefon: +49 2293 9390**  
**E-Mail: mail@ebs-inkjet.de**  
**markier-es.de**



# Standpunkt

## ENERGIEVERSORGUNG

# Warum die Energiewende den Mittelstand auch krisenfester macht



Foto: Thomas Imo Photothek/BDEW

**Kerstin Andreae, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft**

Kerstin Andreae vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft setzt auf Krisenfestigkeit als harten Standortfaktor in Deutschland. Sie fordert neben einer klügeren und schnelleren Energiewende breite Entlastungen für den Mittelstand.

Die geopolitische Lage hat sich grundlegend verändert. Die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine, fragile Lieferketten, neue Handelskonflikte und ein verschärfter globaler Wettbewerb um Energie zeigen: kalkulierbare Preise sind keine Selbstverständlichkeit. Wer investiert, produziert und Beschäftigung sichert, braucht Verlässlichkeit – bei der Infrastruktur, bei politischen Rahmenbedingungen und eben auch bei den Kosten.

Gerade auch steigende Energiepreise in geopolitischen Krisen belasten Unternehmen – manche stärker als andere. Die Antwort auf diese steigenden Energiepreise kann aber nur heißen, den Umbau unseres Energiesystems hin zu mehr Erneuerbaren konsequent und zügig weiterzugehen. Dies stärkt unsere Resilienz und Krisenfestigkeit – auch die der deutschen Wirtschaft.

„Deutschlands Trumpf war immer Verlässlichkeit. Deutschlands Trumpf muss nun auch Krisenfestigkeit werden.“

Kerstin Andreae

Deutschland und Europa haben in den letzten zehn Jahren den Ausbau von Erneuerbaren Energien vorangetrieben und ein marktbezogenes Emissionshandelssystem etabliert, um dem Klimawandel zu begegnen. Jetzt muss es angesichts knapper Ressourcen noch stärker darum gehen, Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit und Steuerbarkeit des Energiesystems in Deutschland und Europa gleichzeitig in den Fokus zu nehmen. Beim weiteren Ausbau der Erneuerbaren müssen wir Erzeugung, Netze, Speicher und Lasten systemisch zusammendenken, um zu mehr Kosten- und Systemeffizienz zu gelangen.

Insbesondere der deutliche Abbau von Bürokratie senkt Kosten und beschleunigt die Energiewende. Berichts-, Dokumentations- und Nachweispflichten sollten auf das erforderliche Mindestmaß zurückgeführt werden. Dies bewirkt eine direkte Kostenentlastung und bringt mehr Tempo in die Entscheidungsprozesse zur Umsetzung der Energiewende.

Gleichzeitig ist eine konsequente Digitalisierung der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette für das Gelingen der Transformation unerlässlich. Eine stärkere Digitalisierung und intelligentere Netzauslastung, ein besseres Monitoring und mehr Flexibilität helfen, Zeit und Kosten zu sparen und das Energiesystem insgesamt stabiler zu machen.

Ebenfalls Druck entsteht durch eine sich verändernde Weltwirtschaft: Absatzmärkte schotten sich ab, der Preiswettbewerb verschärft sich, Chi-

na hat sich vom Kunden zum Konkurrenten entwickelt und viele Branchen stecken in einem tiefgreifenden Wandel. Hinzu kommen strukturelle Schwächen wie überbordende Bürokratie, ein zunehmender Fachkräftemangel und der Modernisierungstau bei Infrastruktur und Staat.

Für den Mittelstand ist es entscheidend, dass die Politik das Thema „Entlastung“ breiter denkt als nur über den Energiepreis. Zentrale Entlastungshebel sind neben preissenkenden Maßnahmen wie die im Koalitionsvertrag vereinbarte Senkung der Stromsteuer für alle, schnellere Genehmigungsverfahren, bessere Abschreibungsmodelle und verlässliche Förderbedingungen. Noch wichtiger aber ist ein Investitionsrahmen, der den Umbau unseres Energiesystems ermöglicht. Unternehmen brauchen eine verlässliche Planbarkeit über mehrere Jahre.

Deutschlands Trumpf war immer Verlässlichkeit. Deutschlands Trumpf muss in Zukunft auch Krisenfestigkeit werden. Diesen Trumpf müssen wir jetzt übersetzen: mit resilienten Lieferketten, intelligenten Netzen, mit Wasserstoff für schwer zu elektrifizierende industrielle Prozesse, Speichern und Erneuerbaren Energien. Und mit einer Politik, die die Stärken unseres Wirtschaftsstandorts erkennt und für die Zukunft sichert. Nicht weniger Transformation schützt vor Deindustrialisierung und sorgt für Resilienz, sondern eine klügere, schnellere und kosteneffizientere Transformation. Wir müssen die Energiepolitik wieder mehr von der Zukunft her denken.



Mit Technologie die digitale Wertschöpfung effizient ausbauen

## MEHR ALS MADE IN GERMANY

# Das Produkt ist nur der Anfang

Weltweit steht der deutsche Mittelstand für Qualität, Präzision und Ingenieurskunst. Diese Stärken haben viele Unternehmen zu globalen Marktführern gemacht. Doch in einer digital vernetzten Wirtschaft entsteht Wertschöpfung zunehmend jenseits des Produkts.

**P**rodukte aus dem deutschen Mittelstand setzen seit Jahrzehnten internationale Maßstäbe. Gleichzeitig verändern digitale Plattformen, neue Kundenerwartungen und datengetriebene Geschäftsmodelle die Märkte schneller als klassische Innovationszyklen.

Viele Unternehmen erleben deshalb ein Spannungsfeld: Die technische Qualität ihrer Produkte ist hoch, doch Wettbewerb entsteht zunehmend an anderer Stelle. Kunden vergleichen heute nicht nur Eigenschaften oder Preise, sondern sie erwarten Transparenz über Betrieb und Nutzung, digitale Services entlang des Lebenszyklus und flexible Nutzungsmodelle. So verschiebt sich der Wettbewerb vom Produkt hin zur gesamten Nutzungserfahrung.

### Warum das Produkt heute erst der Anfang der Kundenbeziehung ist

Traditionell endet die Wertschöpfung vieler Industrieunternehmen mit dem Verkauf eines Produkts. In digitalen Märkten wird dieser Punkt jedoch zunehmend zum Ausgangspunkt weiterer Geschäftsmodelle. Sensorik, Vernetzung und Datenanalyse ermöglichen es zum Beispiel, den Betrieb, die Wartung und den Energieverbrauch von Maschinen kontinuierlich zu optimieren. Für den Kunden bedeutet das planbare Kosten und weniger Komplexität, auf Anbietersei-

te entstehen wiederkehrende Erlöse und langfristige Kundenbeziehungen.

Ähnliche Entwicklungen lassen sich in vielen weiteren Branchen beobachten. Produkte werden durch Daten, Software und Services ergänzt. Aus einzelnen Komponenten entstehen Plattformen, die Informationen bündeln, Prozesse vereinfachen und zusätzliche Mehrwerte schaffen. Die Fähigkeit, dieses Produkt digital zu



Foto: Bianca Evers

Stefan Bär, CTO bei Nagarro

„Das verkaufte Produkt ist heute nicht mehr das Ende, sondern der Anfang der Kundenbeziehung.“

erweitern, bedeutet für Unternehmen einen klaren Wettbewerbsvorteil.

### Neue Erlösmodelle entlang des gesamten Produktlebenszyklus

Digitale Technologien eröffnen Unternehmen heute vielfältige Möglichkeiten, ihre Wertschöpfung zu vertiefen. So reduziert Predictive Maintenance Ausfallzeiten, oder nutzungsabhängige Modelle wie Pay-per-Use schaffen neue Preisstrukturen. Datenbasierte Analysen helfen Kunden, Anlagen effizienter zu betreiben.

Entscheidend ist dabei stets der konkrete Nutzen für den Kunden. Viele Transformationsinitiativen scheitern, weil sie von Tools oder Trends ausgehen, statt von einem klar definierten Geschäftsproblem. Der Ausgangspunkt erfolgreicher Modelle ist daher immer die Frage: Welches Problem lösen wir für unseren Kunden besser als bisher?

### Transformation als Evolution

Für den Mittelstand bedeutet dieser Wandel keine vollständige Neuentdeckung. Im Gegenteil: Viele Unternehmen verfügen bereits über die wichtigsten Voraussetzungen, da sie ihre Kunden kennen, deren Prozesse verstehen und tiefes technologisches Know-how besitzen.

Die Herausforderung besteht darin, diese bestehenden Stärken systematisch um digitale Fähigkeiten zu erweitern. Neue Services, datenbasierte Geschäftsmodelle oder Plattformangebote entstehen selten über Nacht. Häufig entwickeln sie sich schrittweise aus bestehenden Produkten und Kundenbeziehungen. Digitale Transformation ist deshalb weniger eine Revolution als eine konsequente Weiterentwicklung des bisherigen Geschäfts.

### Der beste Zeitpunkt ist jetzt

Noch nie waren die technologischen Möglichkeiten größer, digitale Wertschöpfung effizient auszubauen. Daten lassen sich heute leichter integrieren, Plattformtechnologien sind verfügbar und neue Geschäftsmodelle können schneller getestet werden als früher. Für den Mittelstand eröffnet sich damit eine strategische Chance: seine traditionelle Stärke in der Produktentwicklung mit digitalen Services zu verbinden.

Unternehmen, die diesen Schritt gehen, erweitern nicht nur ihr Geschäftsmodell. Sie schaffen auch die Grundlage für langfristige Wettbewerbsfähigkeit und zwar in einer Wirtschaft, in der Wertschöpfung zunehmend über das Produkt hinaus entsteht.

**Am 15. April 2026 ist Nagarro auch beim Zukunftstag Mittelstand vertreten, mit den beiden Talks „Mehr als ein gutes Produkt: Diese 4 Erfolgsstrategien wappnen Sie für den Wettbewerb von morgen!“ und „Beyond the Product“. Mehr Informationen dazu finden Sie auf [www.zukunftstag-mittelstand.de](http://www.zukunftstag-mittelstand.de).**

### » info

Nagarro  
[www.nagarro.com](http://www.nagarro.com)  
[press@nagarro.com](mailto:press@nagarro.com)



#WirsindMittelstand

# Der Mittelstand hat ein Gesicht. Ihres.

Hinter jeder Bilanz und jeder Innovation im deutschen Mittelstand steht eine Persönlichkeit, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Der Mittelstand sind Sie – mit jedem Risiko, das Sie tragen, und jeder Entscheidung, die Sie treffen.

Wir zeigen der Politik und der Öffentlichkeit:  
Der Mittelstand ist kein anonymes Konstrukt,  
sondern er hat ein Gesicht. Ihres.



Florian Schauerte  
Schrichten GmbH Kunststoff-Technik



Fiona Ruff  
HUNTING/HER HR-Partners GmbH

